

Der Bote aus dem Riesengebirge

Zeitung
Hierundsechzigster



für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 100.

Hirschberg, Sonnabend, den 29. April

1876.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Infectionsgebühr für die Zeitzeile oder deren Raum 20 Pf.

Abonnements

auf den „Boten a. d. Riesengebirge“ für die Monate Mai und Juni nehmen alle kaiserlichen Postanstalten, die unterzeichnete Expedition und die bekannten Commanditen des „Boten“ an.

Expedition des „Boten a. d. Riesengebirge.“

* Hirschberg, 28. April. (Politische Uebersicht.) Die Sitzung des Abgeordnetenhauses am 26. d., in welcher die erste Lesung der Eisenbahnvorlage begonnen wurde, war eine so bedeutende, daß wir noch einmal auf dieselbe zurückkommen müssen. Abg. Richter eröffnete die Debatte als Gegner des Reichseisenbahnprojectes mit einer fast dreistündigen Rede, in der alles, was politisch und volkswirtschaftlich gegen das große Project des Reichskanzlers gesagt werden kann, zusammen gedrängt worden war. Als der Redner auf Delbrück's Rücktritt einging und auf eine Erklärung dieses Ereignisses in der Weise anspielte, die den Expräsidenten des Reichskanzleramtes als im Gegensatz zu den Ansichten des Kanzlers selbst über die Eisenbahnfrage befindlich vermuthete, machte Fürst Bismarck, der eben erst eingetreten war, abwehrende Gesten, und sobald Herr Richter geendet, ergriff der Fürst zu einer kürzeren Rede das Wort, um ausdrücklich diese Auffassung und andere tendenziöse Erfindungen energisch und in klarer, keinem Zweifel Raum lassender Weise zu dementiren. Seine Rede gipfelte in dem hohen, uneingeschränkten Lobe seines treuesten 25-jährigen Mitarbeiters, dessen Nichtübereinstimmung in einer für das Reich wichtigen Frage ihn (Bismarck) vielmehr veranlaßt haben würde, die Entscheidung dieser Frage zu vertagen, als dieselbe gegen die Ueberzeugungen Delbrück's zur Lösung zu bringen. Im Hause herrschte tiefste Stille während dieser Worte, bei deren Ende lauter, fast von allen Bänken ertönder Beifall die Empfindungen der Majorität sowohl für den scheidenden Delbrück, wie für des Reichskanzlers rückhaltloses Eintreten zu Gunsten desselben warm zum Ausdruck brachte. Im Uebrigen kritisirte Fürst Bismarck die Rede des Abg. Richter kurz und treffend als auf den seltsamsten Uebertreibungen beruhend. Dann erwarb sich Lasker das Verdienst, die Debatte endlich auf das von der Vorlage vorgeschriebene Gebiet zu führen, nämlich auf die Erörterung der einfachen Frage, ob Preußen bereit sei, seine Staatsbahnen, falls das Reich dieselben zu erwerben wünsche, ihm zu übertragen. Wie bei einer solchen Bereiterklärung, die ja den Entschlüssen des Reichs in keiner Weise vorgreife, von einem „Sturm gegen das Reich“ gesprochen werden könne, sei schlechterdings unbegreiflich. Ebenso kennzeichnete der Redner die Uebertreibung, der sich Richter schuldig gemacht, indem er ein total anderes Programm untergeschoben, als es in der Vorlage enthalten. Auch den Einwand Richter's, man solle

dem Reich keine Verantwortung aufbürden, die es nicht tragen könne, fertigt er treffend ab mit der Bemerkung, daß die Freunde der Vorlage gerade beabsichtigen, dem Reich die Erfüllung von Verpflichtungen zu ermöglichen, welche es in der Reichsverfassung übernommen. Nicht minder treffend wies er Herrn Richter darauf hin, daß, während er seine Angriffe hauptsächlich gegen das Staatsbahnsystem als solches richtete, seine Bundesgenossen gegen das Staatsbahnsystem in den außerpreussischen Staaten gerade die entschiedensten Anhänger des Staatsbahnsystems seien. Herr Lasker zeigte dann die eminent reichsfreundliche Grundtendenz, von welcher der vorliegende Gesekentwurf getragen sei und drückte die Hoffnung aus, daß dieselbe, trotz aller der preussischen Regierung untergeschobenen Hintergedanken, im Reich doch noch zur gebührenden Anerkennung gelangen werde. Den technisch-wirtschaftlichen Ausführungen des Abgeordneten Richter trat er entgegen, indem er auch sie als Uebertreibungen charakterisirte. Besonders hob er hervor, wie auch in Zukunft der Staat Preußen, resp. die kommunalen Verbände am Bau von Localbahnen durchaus nicht gehindert sein würden. Die Sorgen, welche sich Richter um Freiheit des Reichs und die Rechte des Reichstages gemacht, verwies er an das Reich, das selbst sein Bestes zu erkennen und sich zu verteidigen wissen werde. Preußen aber und dem Fürsten Bismarck rechnete er das Vorgehen, welches mit dem vorliegenden Gesekentwurf eingeschlagen, als eminentes politisches Verdienst an. Die nunmehr folgende Rede des Fürsten Bismarck bewegte sich im Wesentlichen in dem Gedankengange der Motive des Gesekentwurfs. Was die Uebertragung der preussischen Staatsbahnen an das Reich betrifft, so rechnet der Reichskanzler auf mindestens 3 Jahre, ehe dieselbe vollzogen werden könne. Die Zwischenzeit werde die preussische Regierung benutzen müssen, um geeignete Privatbahnen zu erwerben. Am gestrigen Tage sprachen die Minister Achenbach und Camphausen in eingehender Rede für die Vorlage. Nach weiteren Reden von Hamacher und Reichensperger wird die erste Lesung geschlossen und die Commissionsberathung abgelehnt. Die zweite Lesung findet heute im Plenum Statt. — Wie nahe man in Constantinopel daran war, dem Fürsten von Montenegro den Krieg zu erklären, geht u. A. auch aus folgendem Telegramm der „Times“ aus Athen vom gestrigen Tage hervor: „Die ottomanische Regierung schwankt bezüglich des Krieges gegen Montenegro. Die Kriegspartei ist stark im Cabinet. Rußland erhebt entschiedenen Einwurf. Aegypten ist um Hülfstruppen angegangen worden, nicht für wirklichen Kriegsdienst, sondern um türkische Garnisonen in Asten frei zu machen. Zehntausend Aegypter sollen in die letzteren einrücken. Die Truppen sind bis jetzt weder in Skutari noch in Albanien zusammengezogen. Ueberhaupt ist nichts für sofortigen Anfang der Feindseligkeiten bereit. In

Constantinopel herrscht große Aufregung und Unruhe". In Bosnien wollen die Türken, wie die „Pol. Corr.“ erfährt, die Wahrnehmung gemacht haben, daß die Insurgenten außerordentlich schußfähiger sind, was im vorigen Herbst nicht der Fall war. Die türkischen Officiere behaupten, die Leute müssen den Winter mit Schießübungen zugebracht haben. Andere türkische Militärs sind der Meinung, daß man es hier gar nicht mehr mit den „alten“ Leuten zu thun habe; es scheinen vielmehr neue Kämpfer zu sein, die das Waffenhandwerk sehr gut verstehen. Die Schaar Golub's, die mehrere Tausend Mann beträgt, hat neuerdings eine Vermehrung an Artilleriematerial erhalten und hat die Beschießung von Gradowa begonnen. Während Golub hier operirt, gehen die anderen Anführer concentrirt vor. Alle operiren nach einem Plane und verfolgen denselben Zweck: so rasch als möglich Serajewo zu erreichen. Verschiedene kleinere Ortshäfen, die sich bereits in einer ähnlichen Lage wie Niksic befinden, werden von ihnen besetzt. — Einer Correspondenz der „Morning-Post“ aus Mexiko zufolge erstreckt sich der herrschende Aufstand über 12 Staaten der Republik und sollen die Aufständischen in allen Provinzen 20,000 Mann stark sein, während die Regierung über 24,000 Mann reguläre Truppen und 8000 Mann Miliz verfügt. In Mexiko selbst war man (Der angeführte Brief trägt das Datum des 16. März) ziemlich gleichgültig gegen die ganze Bewegung. Den Aufständischen fehlt fester Zusammenhalt und einheitliche Leitung und, was noch wichtiger ist, wird dem Aufstande von der Kirche nicht der geringste Vorstoß geleistet.

* Berlin, 27. April. (Vermischtes.) Die Prinzessin Charlotte von Preußen, älteste Tochter des Kronprinzen, die seit längerer Zeit zur Stärkung ihrer Gesundheit in St. Leonards (England) weilte, begab sich am letzten Sonnabend in Begleitung der Gräfin Brühl und des Fräulein de Bepigna nach Tunbridge-Wellis zu einem kurzen Besuche der Prinzessin Louise und des Marquis von Lorne. Am Montag kehrte Prinzessin Charlotte nach St. Leonards zurück, begleitet von ihrer Tante und ihrem Onkel. Der Aufenthalt der Prinzessin an der See küste, der über den beabsichtigten Zeitraum hinaus ausgedehnt worden, ist ihrer Gesundheit schon sehr dienlich gewesen. — Dem „Reichsanz.“ zu Folge erfolgt die Entlassung Delbrück's am 1. Juli. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt betreffs des von den Blättern der Provinz in der Person des Ministers Hofmann (Darmstadt) genannten Nachfolgers Delbrück's: Auch von anderen gemeinlich wohl informirten Kreisen werde Hofmann's Name mit Delbrück's Namen in Zusammenhang gebracht. — Die kaiserliche Reichs-Disziplinar-Kammer zu Potsdam verhandelte, heute in der Untersuchungs-Sache gegen den Grafen Harry von Arnim. Der Gerichtshof war zusammengesetzt aus den Herren Obertribunals-Rath Johow (Präsident), Wirklicher Legationsrath Reichardt, Geheimrath Hofrath und Ober-Postdirector Walde, Geheimrath Justizrath Sello, Kreisgerichtsrath Wenzel (Beisitzer). Die Staatsanwaltschaft vertrat der Wirkliche Legationsrath Wicke. Der Angeklagte war zum Termin nicht erschienen, sondern durch den Rechtsanwalt Quenstedt vertreten. Nach längerer Verhandlung wurde gegen den Grafen Arnim auf Entlassung aus dem Dienste, womit der Verlust der Titel und der Pension verbunden ist, und Verurtheilung in die Kosten des Verfahrens erkannt. Das Urtheil führt aus, daß die Disziplinar-Kammer in Uebereinstimmung mit dem Reichs-Disziplinarhof sich nicht für befugt halte, die thatsächlichen Feststellungen des Gerichts zu revidiren. Es siehe fest, daß Graf Arnim in seiner amtlichen Eigenschaft amtliche diplomatische Actenstücke vorsätzlich bei Seite geschafft habe, und schon dieser grobe Verstoß gegen die Dienstverpflichtungen genüge, um einen solchen Diplomaten nicht mehr im diplomatischen Dienste zu verwenden. Dem gegenüber seien alle anderen Punkte der Anklage untergeordnet. Der Antrag der Vertheidigung, die früheren Minister von Manteuffel und von Schleinitz, sowie den Reichstanzler Fürsten von Bismarck und Lord Granville zu vernehmen, wurde als unerheblich abgelehnt. — In Folge der Beratungen, welche gelegentlich der Reise des Grafen Eulenburg nach Wiesbaden und Ems statt gefunden haben, wird, wie die „Wes.-Ztg.“ hört, dem Abgeordnetenhaus demnächst eine erste, ausschließlich auf Caub bezügliche Nothstands-Vorlage gemacht werden, welche der Regierung einen Credit von 600,000 Mark zur Verfügung stellen soll. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß die Abtragung des die Stadt Caub bedrohenden Bergabhanges, welcher in 14 Tagen um 5 Centimeter vorgeückt ist, unumgänglich

ist. Der in Aussicht stehende Bergcutsch würde nicht nur die Stadt Caub selbst, sondern auch den Eisenbahn- und selbst den Schiffs-fahrtverkehr auf dem Rheine bedrohen. Bezüglich der weiteren Vorlagen wegen der durch die Ueberschwemmungen veranlaßten Schäden sind die Vorarbeiten noch nicht beendigt, so daß sich die Höhe der geforderten Credite noch nicht übersehen läßt. — Von der Ausführung des Projectes, das Zeughaus in eine Ruhmeshalle zu verwandeln, ist, wie die „Post“ hört, zunächst Abstand genommen worden. Mindestens ist eine auf das Project bezügliche Vorlage in der gegenwärtigen Session des Landtages nicht zu erwarten. — Dem Abgeordneten Dr. Löwe-Calbe war, wie der „Volks-Zeitung“ aus sicherer Quelle gemeldet wird, das Präsidium des Reichsgesundheitsamtes angetragen worden; er hat die Uebernahme desselben indes entschieden abgelehnt. — Was die Apothekenfrage anlangt, so ist man im Cultusministerium mehr als je von dem Gedanken an ein Aufgeben des Concessions-systems abgekommen. Namentlich der Cultusminister selbst hält daran fest, daß die Verbindung der Apotheken mit dem Staate nothwendig aufrecht erhalten werden müsse. — Der Ausschuß des deutschen Handelstages hat beschlossen, die Errichtung eines Reichs-Schiffahrts-Amtes zu befürworten. — Die dies-jährige Kunstausstellung wird Sonntag, den 10. September, in den Räumen des provisorischen Ausstellungsgebäudes auf der Museums-Insel eröffnet werden. — Seit einigen Tagen haben in Berlin die Arbeiten zur Herstellung der unterirdischen Luftdruck-Post begonnen. Es sind bereits über 1000 Meter Röhren gelegt; angefangen wurde in der Bentliner Straße; die Herstellung der Gebäude für die in den verschiedenen Gegenden der Stadt erforderlichen Stationen und Dampfmaschinen ist gleich-zeitig in Gang gesetzt. Der Generalpostmeister beaufsichtigt gestern die bezüglichen Anlagen. Von dem Magistrat der Hauptstadt ist auch bei dieser Gelegenheit der Verwaltung der Posten und Tele-graphen ein in jeder Beziehung anzuerkennendes Entgegenkommen bethätigt worden. —

Köln, 26. April. Der Lehrer H. J. Lenzen von hier hat dieser Tage seine Ernennung zum Leiter der sämmtlichen Brief-taubenstationen des deutschen Reiches erhalten. Herr Lenzen, wohl der erste, dem die Brieftauben-Liebhabelei einen factischen Nutzen gebracht, wird die Stelle am 1. Mai provisorisch auf ein Jahr antreten und seinen Wohnsitz in Berlin nehmen.

Coblenz, 25. April. Die Kaiserin wird am 29. d. M. hierher kommen, sich einige Tage in unserer Stadt aufhalten, die Unglücks-stätte bei Caub besuchen und am 2. Mai über Otten, wo sie sich am 3. Morgens einschiffen wird, nach London reisen.

Aus dem Fürstenthum Lippe, 25. April. Die Wahlen und Nachwahlen zum Landtage sind beendet, und ist der Landtag auf den 10. Mai berufen. Wie der „Wesf.-Ztg.“ geschrieben wird, sind gewählt worden 7 Deputirte von der Fortschrittspartei, 4 von den Nationalliberalen und 3 von den Conservativen. Ein beschluß-fähiger Landtag wird demnach auf jeden Fall zu Stande kommen, da der Eintritt der vier Nationalliberalen und der drei Conservativen in denselben ohne Reserve geschieht. Wer von der Fort-schrittspartei sich zu diesem Schritte entschließen wird, liegt noch verborgen im Schooße der Zukunft. Wie verlautet, beabsichtigen einige Abgeordnete gleich nach Eröffnung des Landtages den Antrag auf Annahme des vorgelegten Wahlgesetzentwurfs en bloc zu stellen, und daran den weiteren Antrag zu knüpfen, daß dieses Gesetz dem nach diesem gewählten Landtage zur nochmaligen Prüfung vorgelegt werden solle.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 27. April. Dem Vernehmen nach hätte der ungarische Ministerpräsident Tisza gestern auf Neue dem Kaiser um seine Entlassung erucht; der Kaiser habe dieselbe jedoch verweigert. — Die Verhandlungen der beiden Ministerien werden fortgesetzt und dürfen, wie man jetzt annimmt, voraussichtlich noch längere Zeit in Anspruch nehmen.

— Die von einigen Blättern g. brachte Meldung, daß Jonin Namens des hiesigen Cabinets mit den Insurgenten unterhandle, entbehrt ebenso wie die Nachricht, daß der Statthalter v. Rodich von seinem Posten zurücktrete, nach Mittheilung von gut unter-richteter Seite jeder Begründung. — An der heute an der Aus-rüstungsfrage unter dem Vorsitz des Fürsten Colloredo stattgehabten Konferenz nahmen 4 Mitglieder des Herrenhauses und etwa 30 Deputirte Theil. Nach einer eingehenden Berathung wurde ein-stimmig ein Antrag angenommen, in welchem die Geneigtheit zur Bescheidung einer europäischen Abgeordneten-Conferenz ausgesprochen und die Einsetzung eines aus 9 Mitgliedern bestehenden Comites zur Berathung der bezüglichen Fragen vorgeschlagen wird.

Prag, 26. April. Die nunmehr beendete strafgerichtliche Untersuchung in der Creditanstalts-Affaire hat ein sehr reiches Material ergeben. Die Anlagenschrift umfaßt über 20 Bogen. Zu der im Juni stattfindenden Gerichtsverhandlung sind 52 Zeugen vorgeladen.

Ragusa, 26. April. Lazar Soeica, welcher Nisse cernirt, schlug den wegen Abholung von Proviand Seitenz der türkschen Besatzung unternommenen Ausfall zurück.

Schweiz. Eine anscheinend unterrichtete Correspondenz aus Bern im „Journal de Geneve“ macht darauf aufmerksam, daß die künftige Berner Conferenz vorerst wegen des Gottard sich weniger mit der Feststellung neuer Subvention als mit der Frage zu beschäftigen habe, ob das Unternehmen mit der gegenwärtigen Gesellschaft weiter geführt werden könne oder die Bildung einer neuen Gesellschaft ins Auge zu fassen sein werde.

Frankreich. Paris, 27. April. Die „Agence Havas“ erklärt die mehrfach verbreiteten Nachrichten, nach welchen die Demission des französischen Botschafters in Berlin, Vicomte de Sontaut-Viron, bevorstehen sollte, für unbegründet.

Belgien. Brüssel, 27. April. In der heutigen Sitzung der Repräsentantenkammer machte Finanzminister Malou die Mitteilung, daß die belgische Regierung, nachdem die Zuderconvention von den holländischen Generalstaaten abgelehnt worden, wegen des Zusammenstehens einer neuen Conferenz über die Zuderfrage Schritte eingeleitet habe.

England. London, 26. April. Dem Staatssecretair der Colonien, Carnarvon, sind von dem Gouverneur von Barbados weitere telegraphische Nachrichten über die dortigen Vorgänge zugegangen. Dieselben melden, daß die Ruhe seit dem letzten Sonnabend wiederhergestellt ist. Es wird hinzugefügt, daß die Nachrichten überhaupt übertrieben waren, die Truppen haben keinen Schuß abgegeben und keine Person der weißen Bevölkerung ist von den Negern verwundet worden.

— Die Dankadresse englischer Geistlichen und Laien an Dr. von Dollinger und die anderen Urheber der Bonner Alttholiken-Conferenz hat der „Ball Mall Gazette“ zu Folge nunmehr die Unterschriften von 3620 Geistlichen und 4093 Laien erhalten. Die Zahl der Bischöfe, welche die Adresse unterzeichneten, beträgt bereits 33.

— In Folge des Streites der Grubenarbeiter in Yorkshire, Derbyshire und Nottinghamshire, der sich auf mehr als 30,000 Arbeiter erstreckt, hat das Kohlengeschäft so stark gelitten, daß mehrere Eisenbahn-Gesellschaften sich veranlaßt gesehen haben, einen großen Theil der von ihnen in den genannten Bezirken beschäftigten Leute zu entlassen.

Rumänien. Bukarest, 27. April. Der Ministerpräsident Florescu hat heute zunächst die Session der Deputirtenkammer und hierauf diejenige des Senats mit einer kurzen Botschaft des Fürsten eröffnet und gleichzeitig das Programm des neuen Cabinets darzulegen. In demselben wird nach Außen die Beobachtung strengster Neutralität und Festhalten an dem Pariser Vertrage, im Innern die Aufrechterhaltung der Ordnung, Sparsamkeit der Staatsverwaltung und eine veröhnliche Haltung verheißen.

Griechenland. Der „Pol. Corr.“ schreibt man aus Athen, 16. April: „Der Simonieproceß, der größte Proceß, welcher seit dem Bestande des Königreichs Griechenland ausgetragen wurde, dürfte noch ein Nachspiel haben. Die hohe Synode hat die zwei hier anwesenden Erzbischöfe aufgefordert, Athen bis auf Weiteres nicht zu verlassen. Nach den bestehenden Vorschriften müssen die verurtheilten Kirchenfürsten entweder ihrer kirchlichen Würde entsezt oder einfach abberufen werden. Andererseits ersucht schon morgen die Justiz, binnen welcher die drei Erzbischöfe die Geldstrafen zu erlegen haben werden. Sollten sie das Geld nicht aufbringen können, so soll, wie die Blätter wissen wollen, die Schuldhaft über sie verhängt werden.“

Landtags-Verhandlungen.

Berlin, 27. April. (Abgeordnetenhaus. — 41. Sitzung.) Das Abgeordnetenhaus setzte heute die erste Verathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Uebertragung der Eigenthums- und sonstigen Rechte des Staates an Eisenbahnen auf das deutsche Reich fort. Der Handelsminister Lichtenbach, welcher zunächst das Wort ergriff, wendete sich in sehr eingehender Weise gegen die gestrigen Ausführungen des Abgeordneten Richter, der die Vorlage nicht vom Standpunkte des Verkäufers — und dieser allein komme für den preussischen Landtag in Betracht — sondern von dem des Käufers betrachte und nur Gründe hervorgesucht habe, welche gegen den Erwerb der preussischen Staatsbahnen, beziehungsweise der sämmtlichen deutschen Bahnen von Seiten des Reiches sprächen. Seine Rede hätte eigentlich in den Reichstag, nicht aber in das preussische Abgeordnetenhaus gehört. Durch diese Verlebung des Standpunktes, den die preussische Landesvertretung der Angelegenheit gegenüber einzunehmen habe, werde es ihm freilich erschwert, deren Kern darzulegen. Sein, des Ministers, Programm, in welchem der Abg. Richter gestern ein klares und bestimmtes Princip vermisst habe, sei von ihm bei der Discussion, der großen Eisenbahnvorlage von 1873 entwickelt worden und noch heute dasselbe geblieben, es sei gerichtet auf eine Consolidation und Vergrößerung des Staatsbahnnetzes, ohne

den Eisenbahnbau indessen ausschließlich dem Staate zu vindiciren. Auf diesem Standpunkte stehe auch die gegenwärtige Vorlage, denn von dem Bau aller künftigen Bahnen durch das Reich stehe kein Wort darin. Die Vorlage wolle nichts, als die Bestimmungen der Reichsverfassung über das Eisenbahnnetzen verwirklichen. Die heutigen Zustände der gleichzeitigen und gleichartigen Einwirkung des Reiches und der Einzelstaaten auf das Eisenbahnnetzen seien unhalbar, wie er, als preussischer Handelsminister, positiv versichern könne; sie führen zu Collisionen, Neidereten, gegenseitiger Verbitterung und zu Verschleppungen und Verschleppungen, wie sie selbst auf einem Gebiete unträglich wären, welches eine langsamere Geschäftsbehandlung vertragen könnte, als das Eisenbahnnetzen. Es sei eine Forderung des deutschen Volkes, daß endlich jene Verfassungsartikel zur Wahrheit werden und eine starke, wirksame Aufsicht des Reiches über das gesammte Eisenbahnnetzen geschaffen werde. (Zustimmung.) Das deutsche Volk würde sich aufs Lebhafteste gegen ein Eisenbahngesetz erklären, in welchem sich das Reich mit einer bloß theoretischen, der Executive entbehrenden Oberaufsicht begnügen wolle; man würde der Reichsregierung, die mit einer derartigen Vorlage hervortreten würde, geradezu den Vorwurf der Pflichtvergessenheit machen. Preußen sei der erste Bundesstaat, der sich einer wirksamen Executive des Reiches aern und loyal unterordne, und es ist um so mehr in der Lage, dem Reich die Offerte zu machen, welche der vorliegende Entwurf enthält, als es eben im Begriffe steht, sein Staatsbahnnetz auszudehnen und zu consolidiren, und es angezeit erscheint, die Ausführung dieses Unternehmens dem Reich zu überlassen. Daß der Eisenbahnbau nicht überwiegend der Privatindustrie überlassen werden könne, sondern im Wesentlichen vom Staate in die Hand zu nehmen sei, ist in den vierziger Jahren — beim Beginne der Entwicklung des Eisenbahnnetzes — von sachverständigen Männern, wie Hansmann, v. d. Heydt, Camphausen ausgesprochen, und in neuester Zeit in der Untersuchungscommission über das Eisenbahn-Concessionswesen und in der Tarif-Enquete-Commission wiederholt worden. Die Regierung beabsichtigte mit der Vorlage sowohl eine Ausführung der Reichsverfassung, als auch eine Ausdehnung des Staatsbahnnetzes, wie sie dem öffentlichen Interesse entspreche, und sie hoffe, daß das Haus sie durch Annahme des Gesetzes unterstützen werde. (Beifall.) Abg. Berger erklärte sich für einen Freund der Staatsbahnen, der die Regierung in den letzten Jahren aufs Lebhafteste in ihren auf den Ausbau des Staatsbahnnetzes gerichteten Bestrebungen unterstützt habe und diese Bestrebungen auch künftig unterstützen werde, aber dennoch gegen die Vorlage stimmen werde. Das Project sei wahrscheinlich auf die Mißstimmung des Präsidenten Maybach über das Scheitern seines Eisenbahngesetzes zurückzuführen; er habe sich in Folge dessen hinter den Reichskanzler gestellt, der in Ermangelung einer andern großen Frage den Gedanken mit gewohnter Lebhaftigkeit aufgegriffen. Wenn die Freunde der Vorlage fortwährend betonen, es handle sich nur um die Uebertragung der preussischen Staatsbahnen auf das Reich, so müsse er doch entgegnen, daß auf dem damit betretenen Wege zunächst die Auffangung der Privatbahnen und schließlich die Auffangung der übrigen Staatsbahnen liege. Von der lebhaften Bewegung, die im Lande für das Project herrschen sollte, habe Niemand außer den nationalliberalen Propaganda etwas bemerkt, die für die Vorlage hängt man nach wie vor am gemischten System, welches allein im Stande gewesen ist, einem so capitalarmen Lande, wie Deutschland, ein verhältnismäßig weit entwickeltes Eisenbahn-Netz zu verschaffen. Obwohl selbst im Principe Anhänger des Staatsbahnsystems, ist er doch unbestimmt genug anzunehmen, daß die Staatsbahnen heute weber besser noch billiger, sondern im Allgemeinen theurer und schlechter verhalten werden, als die Privatbahnen, am theuersten von allen aber die Reichseisenbahnen in Ost-Preußen. Das werde mit der Centralisation des Eisenbahnnetzes im Reich bei dem Mangel einer Persönlichkeit, die fähig wäre, ein so ungeheures Ressort zu verwalten, nicht besser werden. Schließlich werden die Verhältnisse so bleiben, wie sie heute in Preußen liegen, nämlich oben an der Spitze der Verwaltung Gerichts-Messoren ohne technische Vorkenntnisse und unten civilverorgungsberechtigte Unterofficiere mit nicht minder zweifelhafter Qualifikation für ihre Stellungen. (Weiterle.) Finanzminister Camphausen widerlegte zunächst die mehrfach ausgesprochene und von den Gegnern der Vorlage mit Vorliebe verbreitete Unterstellung, daß ob er selbst mit der Vorlage nicht einverstanden sei, und theilte mit, daß der Staatsministerialbeschuß, durch den die Allerhöchste Ermächtigung zur Vorlage nachgesucht wurde, von sämmtlichen Mitgliedern des preussischen Staatsministeriums einstimmig gefaßt sei. Stehe sein Name nicht unter der Vorlage, so übernehme er gleichwohl die Verantwortlichkeit für dieselbe ausdrücklich mit. Er verwahrte sich dagegen, daß der Sinn der Vorlage eine Verurteilung aller Privatbahnen und die Unification sämmtlicher Bahnen ohne Ausnahme in den Händen des Reiches sei. Minister Camphausen erkennt an, daß ohne die Zulassung des Privateisenbahn-Baues die erzielte Ausdehnung des Eisenbahnnetzes nicht möglich gewesen wäre, daß auch die Verwaltung der Privatbahnen keineswegs durchweg

weniger befriedigend sei als diejenige der Staatsbahnen. Nur dürfe nicht geflattet werden, daß die Privatbahnen nur als industrielle Erwerbsgesellschaften verwaltet würden und ihre Verpflichtung, dem öffentlichen Verkehrsinteresse zu dienen, unbeachtet bliebe. Der Staat hätte ein Recht, die Beachtung derselben zu verlangen, da er zu Gunsten der Privatbahnen mit Verleibung des Expropriationsrechts und mit Einsetzung seiner Autorität vielfach eingetreten sei, lebhaft mit Rücksicht auf die Dienste, welche sie dem öffentlichen Interesse zu leisten hätten. Die öffentliche Bedeutung der Eisenbahnen sei viel zu viel in den Hintergrund getreten. „Diesen Satz müssen wir jetzt wiederum zur öffentlichen Erkenntnis bringen, und wie bereits vom Handelsminister ausgeführt wurde, ist die preussische Regierung schon seit mehreren Jahren auf dem Wege, dem Lande, soviel an ihr liegt, zu dieser Erkenntnis zu verhelfen.“ Weil er es nun für die Förderung der allgemeinen Zwecke des Eisenbahnwesens im hohen Grade wünschenswert halte, die Lösung der ganzen Angelegenheit in die höchste Stelle, in die Hände des Reichs zu legen, deshalb unterstütze er die Vorlage. „Ich kann nicht leugnen, so rief der Finanzminister, überall, wo ich nur zu sagen habe, es wird zum allgemeinen Wohl dem Reiche ein größerer Wirkungskreis gegeben, da kann ich nicht widersprechen, da unterstütze ich die desfallsigen Vorschläge. Schließlich wünscht der Finanzminister, daß die so mannigfache, so schwierige und wichtige Interessen berührende Frage von allen Seiten im bundesfreundlichen Sinne geprüft und erwogen werden möge, und hofft, daß, wenn dies geschieht, nicht der Zustand der Verseinigung, sondern der Zustand des befestigten Friedens das Resultat sein werde. Nach dem Minister Camphausen, dessen Worte eines tiefen Eindrucks nicht verfehlen, sprach Abg. Hammacher für die Vorlage und betonte die Bedeutung und Nothwendigkeit einer einflussreichen Reichseisenbahnpolitik, die als Grundlage des Bestehens von Reichsbahnen bedürfe. Davon hänge die Concurrenzfähigkeit Deutschlands auf dem Weltmarkt ab. Abg. Reichensperger spricht gegen die Vorlage aus politischen Gründen. Die Vorlage solle die Macht des Reichs stärken, nichts aber sei mehr als sie geeignet, berechtigten und unberechtigten Partikularismus wachzurufen oder zu steigern. Redner hält die angestrebte Centralisirung mit dem nationalen Geiste für unverträglich und meint, daß eine Durchführung der Art. 41-47 der Reichsverfassung auch ohne Reichsbahnen sehr wohl möglich sei. Nach Schluß der Debatte wird die Ueberweisung der Vorlage an eine Commission mit großer Majorität abgelehnt (für dieselbe stimmt nur das Centrum). Die zweite Lesung findet also im Plenum statt. Es wird beabsichtigt, dieselbe für Sonnabend auf die Tagesordnung zu setzen. Schluß 4 Uhr. Nächste Sitzung: Freitag 1 Uhr.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 28. April.

* **Kundschaun.** (Mitgliederzahl des Provinzial-Ausschusses. — 3. Versammlung schlesischer Katholiken. — Zum Geldverkehr. — Masernepidemie. — Auerhahnbalz. — Dr. Förster verunglückt.) Der König hat unterm 11. März den Beschluß des schlesischen Provinzial-Landtages genehmigt, wonach die Zahl der Mitglieder des Provinzial-Ausschusses, außer dem Vorsitzenden und dem Landeshauptmann, auf 13 festgesetzt wird. Die Zahl der Stellvertreter beträgt ebenfalls 13.

Die 3. Versammlung schlesischer Katholiken, welche, wie bereits gemeldet, in diesem Jahre in Ratibor abgehalten wird, ist nach einer Mittheilung der „Schles. Volksztg.“ nunmehr definitiv auf den 10. und 11. Juli angesetzt. Der Empfang der aus diesem Anlaß in Ratibor zu erwartenden Gäste findet bereits am 9. Juli (einem Sonntag) statt.

Aus geschäftlichen Kreisen geht der „Bresl. Morgenztg.“ folgende Zuschrift zu: „Unter den hiesigen Geschäftsleuten herrscht jetzt eine große Calamität und zwar in Folge einer Ueberschwemmung mit neuen Kupfermünzen. Es müssen davon ganz bedeutende Rollen von Seiten der Regierungscassen herausgegeben worden sein, denn während früher ein ebenso großer Mangel daran war, so daß selbst Agio gegeben wurde, findet jetzt gerade das Gegentheil statt. Es ist kaum möglich, Beträge von einer Mark aufwärts in Zahlung zu geben, da man sich überall weigert, dieselben anzunehmen. Am schlimmsten ist der kleine Geschäftstreibende daran, der gezwungen ist, ohne Widerrede das Kupfergeld von seinen Kunden anzunehmen, wenn er nicht riskiren will, seine Kundschaft zu verlieren. Da er es aber im Ganzen weitergeben muß und es von den Engros-Geschäften entweder gar nicht oder höchstens in ganz unbedeutenden Summen angenommen wird, indem diese erst recht keine Verwendung dafür haben, weil sämtliche Cassen es nur zur Ausgleichung bis höchstens 10 Pf. annehmen, so entstehen zwischen ihm und seinen Lieferanten fortwährend den Handel störende Differenzen. Es wäre daher sehr zu wünschen, daß diesem Uebelstande recht bald abgeholfen werden möchte. Die „Schles. Presse“ antwortet hierauf folgendes: „Der Mißstand kann jedenfalls nur auf einen Bezirk beschränkt sein; wenn in Breslau ein Ueberfluß von Kupfermünzen vorhanden ist, so

ist an anderen Orten um so sicherer ein Mangel vorhanden, denn ein Uebermaß davon ist nicht geprägt. Nach dem Münzgesetz vom 9. Juli 1873 ist Jedermann verpflichtet, bis zu einer Mark Kupfermünzen in Zahlung zu nehmen; diese Verpflichtung liegt auch den öffentlichen Cassen ob. Nur auf Unkenntnis kann es daher beruhen, wenn einzelne Cassenbeamte es abgelehnt haben sollten, mehr als zehn Pfennige anzunehmen, und der Beschwerdeweg wird sich dagegen als wirksam erweisen. Wir raten denen, welche ihren Ueberfluß an Kupfermünzen in anderer Weise nicht abstoßen können, Postmarken in Beträgen von je einer Mark anzulaufen und mit Kupfermünzen zu bezahlen. Aufgabe der Postbehörde wird es dann sein, die unanbringlichen Mengen nach solchen Orten zu schaffen, wo Mangel an Kupfergeld vorhanden ist. „Als einen derartigen Ort, welcher Mangel an Kupfergeld leidet, möchten wir der Postbehörde Hirschberg und Umgegend nennen.“

In Breslau herrscht eine sehr starke Masernepidemie. Die Erkrankungen sind in steter Zunahme begriffen und liegen dort gegenwärtig über 1000 Kinder an der Krankheit darnieder. In mehreren Lehranstalten hat in Folge dessen der Beginn des Unterrichts verschoben werden müssen.

Auch in diesem Jahre sind Seitens der städtischen Behörden von Görlich mehrfach Einladungen an distinguirte Persönlichkeiten zur Auerhahnbalz in der dortigen städtischen Haide ergangen. Zu den Geladenen zählt u. A. auch der Oberpräsident der Provinz Schlesien, Graf v. Arnim. Am Sonnabend Morgen hat derselbe im Revier Heilkensee einen Hahn erlegt.

Dr. Förster, der frühere Fürstbischof der Breslauer Diöcese, ist auf seinem Schlosse Johannsburg am 24. d. von einem Unfalle betroffen worden. Als derselbe nämlich, wie die „Schl. Volksztg.“ schreibt, von einer Anfrage nach dem Befinden des tranken Sohnes seiner Wirthschafterin auf seine Zimmer zurückkehrte, muß er entweder auf einer glatten schmalen Stufe oder auf einer der großen Steinplatten, mit denen der etwas schiefe kleine Vorhof des Schlosses belegt ist, ausgegitteten sein, so daß er hinfiel und aus mehreren Wunden im Gesichte heftig blutete. Der alsbald herbeigerufene Arzt stellte fest, daß kein Knochenbruch statt gefunden habe, und traf die nöthigen Verordnungen.

* (Die alten Zweigroschenstücke.) In Folge einer Anfrage aus kaufmännischen Kreisen bemerken wir, daß nach einer Bekanntmachung des Reichskanzlers, betreffend die Außercourssetzung von Scheidemünzen der Thalerwährung die alten Zweigroschenstücke nur noch bis zum 31. Mai c. als gesetzliche Zahlungsmittel gelten. Die im Umlauf befindlichen Münzen werden bis zum 31. August c. von den Regierungscassen derjenigen Bundesstaaten, welche diese Münzen geprägt haben, oder in deren Gebiet dieselben gesetzliche Zahlungsmittel sind, in Zahlung angenommen resp. gegen Reichsmünzen umgetauscht.

* (Werthlos werdende Noten.) Am 30. Juni c. werden nachstehende, in Umlauf befindlichen Marknoten, werthlos: Anhalt-Deutsche Landesbank (Dessau). Communalständische Bank für die preuß. Oberlausitz (Görlitz). Serrae Bank (Leipzig). Lübecker Privatbank (Lübeck).

* (Unglücksfall.) Man schreibt uns aus Ingramsdorf, 27. April: „Gestern, am 26. d. Mts., ereignete sich auf der Eisenbahnstrecke zwischen Saarau und Ingramsdorf ein trauriger Unglücksfall. Als der von Saarau kommende Güterzug die Strecke passirte, erfasste die Locomotive einen Greis von 78 Jahren, welcher, von der Arbeit kommend, den Schienenstrang überschreiten wollte. Der Unglückliche wurde niedergeworfen und ihm der Kopf vom Rumpfe getrennt.“

* (Gegen die unnöthigen Fremdwörter.) Die „Wagz. Z.“ spricht sich sehr entschieden gegen den Gebrauch von massenhaften Fremdwörtern aus. Sie will indeß in ihrem Reinigungsseifer nicht so weit gehen, daß dem Schriftsteller die Auswahl der vielen feinen Schattirungen im Gedankenausdruck verkümmert wird. Entschieden Recht hat sie aber, wenn sie gegen den Unfug kämpft, der in größeren Städten herrscht und der darin besteht, daß ein sehr erheblicher Theil der öffentlichen Aushängeschilder mit französischen Aufschriften bemalt sind, was mancher deutschen Stadt das Aussehen einer französischen verleiht. In den meisten Städten giebt es beispielsweise keine Gasthöfe, Wirthshäuser, Schneider, Geldwechsler mehr, man findet vielmehr überall Hotels, Restaurants, Tailleur marchand, Change office und was dergleichen Unsinns mehr ist. Den Ausländern sind wir damit längst zum Spott geworden; sie begreifen nicht, wie ein selbstständiges, großes Volk seine eigene Sprache in dieser Weise verachten kann.

* **Fauer.** (Selbstmord.) Dem hiesigen „Stadtblatt“ wird aus Semmelwitz folgendes gemeldet: Der Maschinenführer des am Montag Abend um halb 10 Uhr von Königszell hier ankommenden Güterzuges bemerkte kurz vor der Einfahrt in den hiesigen Bahnhof, wie ein Mann aus dem Seitengraben der Bahn sprang und unmittelbar vor dem Zuge sich auf die Schienen legte. Bei der dieserhalb Seitens der Bahnhof-Inspection veranlaßten Rettsion der Strecke fand man an der bezeichneten Stelle die Leiche eines ganz

fremden Menschen, welcher mit einer französischen Militärhose und einem französischen Waffenrocke, die letztere mit der Zahl Nr. 89 bezeichnet, mit schwarzer Kopfbedeckung und guten Stiefeln bekleidet war. Wie vermuthet wird, haben die vor der Maschine angebrachten Schienenräumer den Körper des Unglücklichen zwar zur Seite geworfen, indeß haben die Räder ihn erfasst und ihm den Schädel, sowie die rechte Hand zermalmt, so daß der Tod augenblicklich erfolgt sein muß. Wie der Selbstmörder heißt und wo derselbe her ist, darüber hat man noch nichts erfahren können. Seine bei ihm vorgefundene Haarschaft bestand aus 1 Pennig.

(Dr. Fig.) Aus der Grasschaft Glas, 26. April. (Wolkenbruch.) Gestern Nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr ging in der Gegend von Reinerz und Rüders bei heftigem Gewitter ein mit Schloßen gemischer Wolkenbruch nieder, der große Verheerungen angerichtet hat. Die Wasserwogen sollen heut früh an manchen Stellen noch über einen halben Meter hoch die Straßen überschwemmt haben, so daß es der um 4 Uhr aus Ludowa in Glas eingetroffenen Personenseite nur mit größter Mühe gelungen ist, sich durch die wilden Fluthen durchzuarbeiten. Der Schaden ist noch gar nicht zu übersehen. Das Thermometer zeigte gestern Nachmittag 2 Uhr † 17 Gr. R. und Abends 10 Uhr noch † 10 Gr. bei Nordost 1 an. Dabei hat es die ganze Nacht über bis heut früh 8 Uhr stark geregnet. In Folge dessen sind daher auch unsere Flüsse angeschwollen. Sollten die Niederschläge — wie es allen Anschein hat — sich heut wiederholen, so dürften wir abermalige Ueberschwemmungen zu befürchten haben. Bei Abendung des Berichts fing es in der That wieder zu regnen an. Seit gestern ist die Reisse in Glas um beinahe einen Meter gestiegen. Das Thermometer zeigte heut Nachmittag 2 Uhr † 10 Gr. R. bei Nordwest 1.

(Schl. Jtg.) Gr.-Stein, 26. April. (Großes Brandunglück.) Nachdem vor 4 Monaten eine Wirthschaft unseres Nachbardorfes Kl.-Stein total abgebrannt, wurde am vorgangnen Freitag Nachmittag die Gemeinde von einer neuen Feuersbrunst heimgesucht, welche nicht nur durch die angerichtete Verwüstung, sondern auch durch die sie begleitenden Umstände Alles in Schrecken setzte. In einem Dominalgelände zum Ausbruch gelangt, erfasste der Brand bei fast stürmischem Winde in einigen Minuten das nächstgelegene, mindestens 500 Schritt entfernte bäuerliche Gebäude, und wie in einem Nu standen 6 bäuerliche Wohnhäuser und einige Wirthschaftsgebäude derselben in hellen Flammen. Nicht einmal das Vieh konnte vollständig gerettet werden, geschweige die für die Sommerbestellung meist gekauften Sämereien und der Hausrath. Mit einem Worte, da nur ein Wirth, dessen Haus schon vor zwei Jahren einmal abgebrannt, sehr niedrig versichert war, so sind gegen 100 Personen in die drückendste Noth versetzt, viele von ihnen ruiniert, wenn sie nicht kräftig unterstützt werden. Möge sich den Verarmten daher die Liebe edelbedenkender Menschen in reichem Maße zuwenden. Leider haben drei Kinder eines Arbeiters, die im Schloße vom Feuer erfasst wurden, gefährliche Wunden erlitten, während eine Mutter große Noth hatte, ihr neugeborenes Kindchen aus der in Flammen stehenden Stube zu retten. Welch' hohen Grad von Anhänglichkeit manches Thier zu seinen Jungen besitzt, zeigte bei dem Brande eine Hündin, welche, obwohl sie entweichen konnte, doch bei ihren Jungen blieb und mit ihnen verbrannte.

(Dr. Jta.) Gleimig, 26. April. (Raubanfall.) Heut Nacht gegen 11½ Uhr wurde das Gespann des Porzellanhändlers Opitz von hier im Labander Walde zwischen dem Försterhause und der früheren Chaussee-Hebestelle von 5 Strolchen überfallen. Zwei derselben sprangen von hinten auf den Wagen, zerbrachen den Wagenbügel und durchschnitten die Pleue, während ein dritter von der Seite die hilfreiche Hand leistete. Die beiden anderen Wegelagerer waren den Pferden in die Zigel gefallen und hatten den Wagen zum Stehen gebracht. In nichts ahnende Kutscher sprang vom Wagen, um die Ursache des plötzlichen Stuhens der Pferde zu erfahren, wurde aber unter dem Rufe: „Wo hast Du das Geld“ von hinten gefasst und zu Boden geworfen. Da die Strolche kein Geld vorfanden und auch den Wagen vergeblich durchsucht hatten, versetzten sie ihrem Opfer mit Knitteln mehrere Schläge über den Rücken und nahmen den Weg wieder nach dem Walde.

Bermischtes.

Aus dem Leben des Fürsten Bismarck verdient eine Episode, die ebenso authentisch als charakteristisch ist und noch aus dem Jahre 1848 stammt, der Öffentlichkeit übergeben zu werden. Im gedachten Jahre befanden sich eines Tages in einem bekannten Café mehrere junge Kaufleute, welche, um einen Tisch herumstehend, die Tagespolitik besprachen. Zwei von ihnen führten namentlich die Unterhaltung, von welchen der Eine in unpassenden Ausdrücken vom Könige sprach. Plötzlich stand ein großer dreißkulturriger Herr, der an einem Nebenische das ganze Gespräch mit angehört hatte, auf und sich vor dem eraltirten Jünger Mercurus hinstellend sagte er in ruhigem gehaltenen Tone: „Mein Herr! Sie haben soeben meinen König beleidigt! ent-

weder Sie widerrufen auf der Stelle, oder Sie empfangen von mir ein paar echte deutsche Ohrfeigen, die Sie sich gewiß merken werden.“ Die riesige Gestalt des also Sprechenden imponirte der Gesellschaft, die lautlos wurde; da jedoch der junge Mann nicht widerrief, so zog der fremde Herr, der kein Anderer als Bismarck war, seine Uhr und sagte: „Allerdings muß ich Ihnen Bedenkzeit lassen und ich setze diese auf zehn Minuten fest, nach Ablauf dieser Zeit aber kommt die Entscheidung.“ Ruhig setzte sich B. wieder an seinen Tisch, legte jedoch die Uhr vor sich hin. — Minute auf Minute verrann, lautlos blieb man an jenem Tische. Die zehn Minuten waren abgelaufen, B. erhob sich, steckte ruhig die Uhr in seine Westentasche, trat dann vor den entnuthigten Pralibans hin und gab diesem ein paar so kräftige weithinschallende Ohrfeigen, daß dieser vom Stuhle unter den Tisch herunterfiel. Mit Bedankenschnelle war die Gesellschaft verschwunden, aber eben so schnell erschien auch der Wirth: „Mein Herr!“ sagte er zu B., „mit den Gästen, die Sie mir betrieben haben, ist für mich auch die Bezahlung der Besche verloren gegangen“. Ruhig erwiderte B., seine Börse ziehend: „Wer A. gesagt hat, muß auch B. sagen“, und bezahlte die Besche der in die Nacht Geschlagenen.

— Das Problem, die Fülle animalischer Nahrung, welche Amerika und Australien bieten, dem fleischarmen Europa nicht nur durch Fleischextracte und Präserven, sondern auch im frischen Zustande nutzbar zu machen, scheint — so wird aus London, 21. April berichtet — durch die neuerfundene Methode, geschlachtetes Fleisch in luftdichten Gefäßen frisch zu erhalten, endlich gelöst worden zu sein. Die Methode, welche noch geheim gehalten wird, ist im Laufe des Winters bei Fleischtransporten von New-York nach Liverpool und London wiederholt mit bestem Erfolge angewandt worden. Gestern nun wurden im Cannon-Street Hotel eine Anzahl angegebener Gäste, die der Mehrzahl nach an der Fleischfuhr kein näheres Interesse haben, mit einem Diner bewirtet, zu dem Texas, Südamerika, Australien und Neuseeland die Fleischsorten geliefert hatten. Und das Fleisch, obwohl von den Antipoden kommend, war so frisch, appetitlich und wohlschmeckend, als ob die Thiere, von denen es herrührt, erst Tags zuvor in London geschlachtet worden wären.

Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Riesengebirge“.

Dreslau.		28. Apr.	27. Apr.	Breslau.		28. Apr.	27. Apr.
Weizen per April.	188	188	31/2% Schles. Pfandbr.	95,50	85,30		
Roggen per April.	146,50	145,50	Österr. Banknoten	148,75	169,70		
Mai/Juni.	145,50	144,50	Freib. Eisenb.-Actien	80,85	79,95		
Hafer per April.	180	180	Oberschl. Eisenb.-Actien	139,50	140		
Rüßöl per April.	61,50	61,50	Österr. Credit-Actien	225	235,50		
Spiritus loco	42,70	42,70	Lombarden	152	153		
Mai/Juni.	43,50	43,50	Schles. Bankverein	83	83		
			Bresl. Discountbank	61,50	61,75		
			Lourahütte	56	56,75		

Wien.		28. Apr.	27. Apr.	Berlin.		28. Apr.	27. Apr.
Credit-Act.	135,80	139,40	Österr. Credit-Act.	226,50	233		
Lomb. Eisenb.	91,75	91,75	Lombarden	153	155		
Napoleons'or.	9,645	9,57	Lourahütte	56	56,75		

Bank-Discount 4 %/o. — Lombard-Zinsfuß 5 %/o.

Berlin, 27. April. (Obne Gewähr.) Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Classe 153. Kgl. Preuß. Classen-Lotterie fielen:

2 Gewinne zu 15,000 Mark auf 6054	52,178.
3 Gewinne zu 6000 Mark auf	20,429 34,759 87,839.
41 Gewinne zu 3000 Mark auf	3894 5790 6856 10,299 11,840
16,018	20,947 21,644 25,756 30,429 31,454 31,727 31,907 39,084
42,385	42,820 43,064 44,624 46,095 48,110 48,317 49,536 49,562
52,858	52,926 54,421 55,099 55,398 60,801 61,002 65,105 67,396
74,467	74,628 78,631 83,142 87,983 88,210 91,526 92,425 92,655.
45 Gewinne zu 1500 Mark auf	1536 4226 7950 11,023 11,925
13,626	15,372 16,899 17,135 19,500 19,804 19,869 20,117 20,712
20,887	22,131 25,724 31,234 31,473 31,585 32,907 33,399 36,308
44,487	46,131 47,277 49,646 52,899 57,719 60,152 60,936 61,356
64,076	64,707 65,395 70,415 72,124 74,156 75,144 77,136 80,324
80,507	81,895 92,243 93,609.
71 Gewinne zu 600 Mark auf	440 1271 1390 3595 4445 4968
6871	7133 7638 8753 9479 10,178 10,669 11,917 12,168 13,852
17,134	22,758 25,366 28,360 31,324 31,611 33,947 34,673 36,558
37,903	39,937 42,611 42,987 43,316 44,005 46,325 48,140 49,299
50,238	51,836 51,913 53,255 54,604 54,960 55,480 59,357 59,670
60,158	60,777 61,682 62,331 62,468 64,771 67,509 68,970 69,221
69,548	70,132 70,406 72,263 76,099 77,435 77,683 78,908 79,120
80,254	82,168 83,348 85,435 86,906 87,205 87,884 89,752 91,230
91,843.	

Inserate.

Kirchliche Nachrichten.

Am 18. Woche
des Herrn Subdiaconus Schenk
vom 30. April bis 6. Mai.
Am Sonntage **Miser. Dom.**

Hauptpredigt.
Wochencommunion und
Bisvermahnung
Herr Subdiaconus Schenk,
Nachmittagspredigt
Herr Archid. **Dr. Peiper.**

Am Kirchenfest,
Montag, den 1. Mai,
Hauptpredigt
Herr Diaconus Finster,
Nachmittagspredigt
Herr Pastor **prim. Sendel.**
(Opfer für die hiesige Gnadentische)

Getraut.

Hirschberg. Den 24. April. Stell-
machermeister Ernst Schneider in Kommitz
mit Friederike Wittmann in Schwarzbach.
Den 25. Carl Wilhelm Ernst Rambach,
Tischler in Gunnersdorf, mit Ernestine
Reimann daselbst.

Geboren.

Hirschberg. Den 10. März. Frau
Kaufmann Ringel e. S., Edgar Lothar
Erich, D. 12. Fr. Rutscher Anstorge
e. S., Carl Gustav Robert. Den 24.
Fr. Schriftfeger Holzbecher e. L., Laura
Hildegard Martha Margarethe, D. 5.

April. Fr. Lackirermeister Kiesel e. L.,
Auguste Hedwig Margarethe, Den 9.
Fr. Kutscher Winkler e. S., Alfred
Gustav Reinhold.

Nachrichten des Standesamtes Warmbrunn. Eheschließungen.

Den 23. April. Kutscher Franz
Sperer zu Hermsdorf mit Henriette
Stammwitz in Herischdorf. Den 24.
Prediger Carl Fritze aus Berlin mit
Pauline Hays aus Warmbrunn.

Geburten.

Den 21. April. Frau Tagearbeiter
Hösig in Herischdorf e. S. — Frau
Schneidemeister Döschel hier, e. S.
D. 22. Fr. Goldarbeiter Bischoff hier
e. L. D. 23. Unverehel. Kluge hier
e. S. — Fr. Hausbes. Großmann e. L.

Sterbefälle.

D. 21. Bern. Fr. Wäckerstr. Ringel
hier, 64 J. D. 22. Tagearbeiter
Grenstedt Meißner aus Alt-Kemnitz, 3
J. hier, 58 J. D. 23. Anna Marie,
L. b. Zimmermanns Kögner in Herisch-
dorf, 3 M. D. 25. Gustav Franz,
S. b. unverehel. Kluge hier, 2 Tage.
— Anna Pauline, L. b. Webers Stein
in Herischdorf, 17 L. — Fr. Emilie
Schwarz hier, 69 J. — Fanny Anna,
L. b. Hausbesizers Großmann hier, 4 J.
— Vertha Marie, L. b. Schuhmacher-
meisters Aetzel hier, 7 J. — Anna
Clara, L. b. Schneiders Mäder hier,
9 M. — Chemaliger Badedieners Kraft
hier, 88 J. — Marie Martha, L. b.
verstorbenen Fleischer Mengel hier, 4 1/2
Jahr. D. 27. Getrude Helene, L. b.
Schneidemeisters Wanka hier, 6 M.

Nachruf

unserem

Sohn und Bruder, dem Lehrer und Organisten Herrn
Herrmann Reuner
zu Goldberg.

Er starb den 21. März 1876 im Alter von 34 Jahren
7 Monaten und 29 Tagen.

Das harte Loos, es ist gefallen,
Der Tod rief Dich aus unserer Mitte ab;
Du aber bleibst uns doch Allen,
Was Du uns warst bis zu Deinem Grab.
Dein Herz, es schlug ja voller Liebe
Für Deine Gattin, Eltern und Dein Kind,
Für Bruder, Schwester; gleiche Triebe
Beseelten Dich, wie man sie selten find't.

Du warst treu in Deinem Stande,
Dich liebte Deine kleine Schülerhaare,
Und Deiner Freundschaft süße Bande,
Sie sind zerissen nun für immerdar.

So ruhe nun von Deinen Leiden!
Dein Geist erfreu' sich in des Himmels Höh'n!
Ach, welche unnennbare Freuden,
Wo wir uns ungerichtlich wiedersehn.

Wünschendorf und Spilber.

Die Hinterbliebenen.

[1808]

Nachdem für das bevorstehende Musikfest die Errich-
tung einer Tonhalle aus Holz auf dem Schützenplatze
hierselbst polizeilich genehmigt worden ist, machen wir
die Bewohner der umliegenden Häuser darauf aufmerk-
sam, daß es nöthig sein wird, diese Aenderung der
Verhältnisse bei denjenigen Feuerversicherungs-Gesellschaf-
ten, bei welchen sie gegen Feuergefahr versichert sind,
anzumelden, damit ihnen ihre Ansprüche auf Scha-
densersatz bei einem etwa entstehenden Brandschaden nicht
streitig gemacht werden können. Zugleich ersuchen wir
die Herren **Agenten** der betreffenden Feuer-Ver-
sicherungs-Gesellschaften ergebenst, auch ihrerseits die bei
ihren Gesellschaften Versicherten zu den erforderlichen
Schritten zu veranlassen.

Hirschberg, den 24. April 1876.

Die Polizei-Verwaltung.

[5550] Der Bürgermeister **Bassenge.**

Eine Frühlingsblume

[5559] auf das
frühe Grab unserer guten Mutter, der verstorbenen
Frau Cantor

Fenner, geb. Beyer,

in Zobten bei Löwenberg,

zu ihrem Wiegenfeste, den 29. April 1876, dargelegt von ihren
trauernden Töchtern in Röversdorf und Hirschberg.

Wie freudig wollten wir Dir bringen,
Verklärte Mutter! unsern Herzensdank,
Und Dich an Deinem Wiegenfeste umschlingen
Mit Blumen! in der Sonne Drang,
Wie wollten wir uns dieses Tages freu'n
Mit Dir! wie stets nur Eins in Liebe sein.

Du liebes Bild, von diesem schönen Tage,
Wie bist Du uns so schnell entflohn' —
Statt Freudengruß ertönt die Schmerzensklage
Dem Wiegenfeste zum bittr'gen Hohn! —
O, theurer Tag! seuf' Deinen Widerschein
Für alle Zeit in unser Herz hinein!

Treu Deiner Pflicht, hast, Mutter, Du Dein Leben
Geweiht dem Streben für der Deinen Glück;
Was können wir als Kladesdank Dir geben?
Als heiße Thränen in dem Blick!
Der Gatt und Vater ein gebrochenes Herz,
In seiner Brust den tief verschloss'nen Schmerz! —

Lohnt ruh'n die Hülle! Wiedersehn
Ist ja des Trostes Wort aus Jesu Mund',
Auch die Natur mit ihren Frühlingswehen,
Lohnt uns die hohe Freude kund!
D'rum auf den Blick vom Staub zur Sternenwelt,
Zu unserm Ziel, wenn hier der Vorhang fällt.

Bekanntmachung.

Die Impfungen der Impfpflichtigen in hiesiger Stadt werden am
Sonnabend, den 6. Mai c., Nachmittags 2 Uhr,
im Stadtverordneten-Sitzungs-Saale beginnen und dann immer
Sonnabends zu derselben Zeit und in demselben Lokale fortgesetzt
werden. Diejenigen, welche die Impfpflichtigen zur Impfung bringen
sollen, werden jedesmal noch besonders vorgeladen werden.

Wir machen aber, damit sich Jeder vor Unannehmlichkeiten
hüten könne, schon jetzt darauf aufmerksam,

daß nach den Bestimmungen des Reichs-Impf-Gesetzes vom
8. April 1874 (§§ 5, 10, 12 und 14) Eltern, Pflegeeltern u.
Vormünder gehalten sind, auf amtliches Erfordern mittelst der
vorgeschriebenen Bescheinigungen den Nachweis zu führen, daß die
Impfung ihrer Kinder und Pflegebefohlenen erfolgt, oder aus
einem gesetzlichen Grunde unterblieben ist; ferner daß sie,
wenn sie diesen Nachweis zu führen unterlassen, mit einer
Geldstrafe bis zu 20 Mark, und daß diejenigen Eltern, Pflege-
eltern und Vormünder deren Kinder und Pflegebefohlenen
ohne gesetzlichen Grund und trotz erfolgter amtlicher Auffor-
derung, der Impfung oder der ihr folgenden Bestellung —
6—8 Tage nach der Impfung — entzogen geblieben sind, mit
einer Geldstrafe bis zu 50 Mark oder mit Haft bis zu
3 Tagen bestraft werden sollen.

Hirschberg, den 26. April 1876.

Die Polizei-Verwaltung. Bassenge.

[5533]

Bekanntmachung.

[5560] Es sollen die zur Möblirung und Ausschmückung der Aula im Königl. Gymnasialgebäude hierelbst auf 1050 Mk. veranschlagten Arbeiten auf dem Wege der öffentlichen Submission dem Mindestfordernden zur Ausführung verdingen werden.

Hierzu ist ein Termin auf

**Dienstag, den 16. Mai d. J.,
Vormittags 10 Uhr,**

in meinem Bureau anberaumt worden, an welchem die bis dahin versiegelt eingegebenen Gebote in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten eröffnet werden sollen.

Submissions-Bedingungen, Aufschlag nebst Zeichnungen können während der Dienststunden bis dahin in meinem Bureau eingesehen werden.

Hirschberg, den 28. April 1876.

**Der Königl. Bau-Inspector.
Kaupisch.**



Berliner Nordbahn.

Die Lieferung von rund 380 Q.-Mtr. Granitstein- resp. Sandsteinabdeckplatten für Brücken und Durchlässe soll im Wege der öffentlichen Submission an qualifizierte Unternehmer verdingen werden.

Die versiegelten Offerten mit der Aufschrift:

„Lieferung von Granitstein- resp. Sandsteinabdeckplatten für Brücken und Durchlässe“

sind spätestens zu dem auf Montag, den 8. Mai c., Mittags 12 Uhr, in dem Abtheilungsbureau anberaumten Termine portofrei einzureichen, in welchem die Eröffnung der eingegangenen Offerten in Gegenwart der erschienenen Submittenten erfolgen wird.

Die Submissionsbedingungen liegen im obenbezeichneten Bureau aus und können gegen Erstattung der Copialien bezogen werden.

Drantenburg, den 24. April 1876.

**Der Abtheilungs-Baumeister.
Urban.**

[5539]

Im Namen des Königs.

In der Injurien-Proceßsache des Advokats **Gustav Zahn** zu Hirschdorf, Klägers, wider

den Fleischermeister **Julius Friedrich** daselbst, Verklagten,

hat der Commissarius des Königl. Kreis-Gerichts zu Hirschberg für Bagatelle und Injurien-Sachen am 25. Februar 1876 den Acten gemäß für Recht erkannt:

[5525]

Verklagter der öffentlichen Beleidigung des Klägers schuldig, und deshalb mit einer Geldbuße von 10 Mk. in Worten: zehn Mark, welcher im Unvermögensfalle eine Gefängnißstrafe von zwei Tagen zu substituieren, zu bestrafen, dem Kläger auch das Recht zuzusprechen, den Tenor des Erkenntnisses innerhalb 4 Wochen nach beschrittener Rechtskraft, ein Mal auf Kosten des Verklagten im „Boten aus dem Riesengebirge“ öffentlich bekannt zu machen, Verklagter

endlich auch die Kosten des Proceßes zu tragen verbunden.

Von Rechts Wegen.

Auction.

In gerichtlichem Auftrage sollen Montag, den 1. Mai c., Vorm. 9 Uhr,

im Feldschlösschen zu Buchwald-Drehaus 1 Hirschgeweih, 4 Wandbilder, 1 Regulator, 3 Tische, 1 Bettstelle, 1 Kleiderschrank, 1 Kommode und 1 Kasten in öffentlicher Auction gegen gleich baare Zahlung verkauft werden, wozu Käufer einladet

[5574]

der Orts-Vorstand.

Buchwald, den 28. April 1876.

Holz-Auction.

Donnerstag, den 4. Mai c., Vormittags von 9 Uhr ab, sollen in dem herrschaftlichen Lang-Neundorfer Forstrevier District: „Schwarze Busch“, (an der Petersdorfer-Aemmerlauer Straße) [5535] ca. 130 Meter-Haufen tiefer Stangen u. 20 Hundert kiefernes Gebundholz

öffentlich gegen baare Bezahlung an Meißbietende verkauft werden. Die Bedingungen werden vor Beginn der Auction bekannt gemacht.

Petersdorf, den 26. April 1876.

Die gräflich v. Kostitz'sche Forstverwaltung. Prütz.

Anmeldungen

zu Auctionen werden täglich in meinem Comptoir entgegenenommen. [5570]

H. Baumert,
vereideter Auctions-Commissar.

Holz-Auction.

Mittwoch, den 3. Mai c., von Vormittags 9 Uhr an, sollen in der Brauerei zu Buchwald nachstehende Nutz- und Brennholzer öffentlich meistbietend gegen Vorkzahlung verkauft werden: [5437]

- 2 Eichen-Nutzstücke,
- 2 Horn- =
- 5 Birken- =
- 7 Linden- =
- 3 Pappeln- =
- 66 Lärchen-Stämme,
- 150 Fichten- =
- 30 Tannen- =
- 13 Kiefern- =
- 37 versch. Nadelholz-Klöcher,
- 20 Rmtr. Birken-Knüppel,
- 350 Gebd. = Reisig,
- 70 Rmtr. weiche Kloben u. Knüppel,
- 20,00 Gebund weiches Reisig

Die Nuzholzer sind theilweise von aufergewöhnlicher Stärke und die Abfuhr bequem. Don. Buchwald.

Auction.

[1791] Künftigen Sonntag, den 30. d. M., Nachmittag von 2 Uhr an, werde ich durch das hiesige Ortogericht wegen Wirthschafts-Verkauf mein sämmtliches Inventarium, bestehend in 2 guten, jungen Nutzfüßen, eisernem Arwagen mit ca. 20 Ctr. Tragkraft, Ackergeräte aller Art und in gutem Zustande, verschiedenen Ketten, 1 Spazier- und 1 Kaffschitten, sowie einer großen Menge Haus- und Wirthschaftsgeräte, gegen gleich baare Bezahlung an den Meißbietenden öffentlich verkaufen.

Franz Helbig,
Klachsänder in Mairaldau, Nr. 2.

Holz-Auctions-Bekanntmachung.

Es sollen aus dem Dominal-Forst zu Herrmannswaldau bei Schönau Dienstag, den 2. Mai d. J., von früh 9 Uhr ab,

nachstehende Holz öffentlich meistbietend verkauft werden: [5534]

- 90 Langhauen,
- 10 Klaffern weiche Scheite,
- 5 1/2 Schod birk. Gebundholz,
- 360 Stück Stangen verschiedener Stärke.

Versammlungsort: Herrschaftliche Brauerei. Herrmannswaldau, den 29. April 1876. Freiherrl. v. Zedlitz-Neukirch'sche Forst-Verwaltung.

Zahuleidenden, sowie äußerlich Verletzten werde ich Dienstag, den 2. Mai, im Gasthose des Herrn König zu Schreiberhan Hilfe leisten.

J. Stiller,

Zahnkünstler und Heilbiener.

Privat-Unterrichts-Anzeige.

Mit dem 1. Mai beginnt ein neuer Cursus meines Instituts für höheren Unterricht. Knaben von 8 bis 12 Jahren werden darin in 2 Abtheilungen bis zur Reife für die Quarta eines Gymnasiums gebracht. Das Honorar beträgt für die Unterklasse 6 Mark, für die Oberklasse 7 Mk. 50 Pf. Warmbrunn, d. 24. April 1876.

[5461] **Scholz,**
Cand. phil. u. Privatlehrer.

[5427] Zum Langholz-Fahren können sich Unternehmer melden bei **Zbielsch** in Grunau und **Schwantner** in Hirschberg

Gesucht

werden tüchtige Leute zum Einkauf von Butter gegen hohe Provision. Adressen franco erbeten unter **K. E. 214** an **Haasenstein & Vogler, Zittau.** [5542]

Bade-Anstalt

täglich geöffnet und werden wie in früheren Jahren alle Arten Kur- und Reinigungsbäder nach Wunsch verabsolgt. **Finger.**

Abonnement

für [5564] **Haarschneiden u. Frisiren.** Karten zu 1/2 und 1 Dyd. bei bester und solider Bedienung. **Richard Wecke,** Friseur und Barbier, Ring 61.

Ein noch brauchbarer Ambos, Gew. 3 Ctr., steht zum Verkauf in der **H.-Schmiede zu Stonsdorf.**

[5446] Ein Pferd (Buchs-Stute) fromm, ist für den Preis von 100 Mk. in Nr. 154 zu Märzdorf a. B. sofort zu verkaufen von **Ferd. Seldel.**



Mycothanaton

(Schwammtoad)

seit 1861 von Behörden und Bautechnikern erprobtes Mittel zur radicalen Vertreibung des



Holz-, Haus- und Mauerschwammes.
Praeservativ gegen Bildung desselben. Präparat zur Holzimprägnirung.

Bericht wird auf Wunsch gratis und franco versandt. [1592]

Vilain & Co., Chemische Fabrik. Berlin, W., Leipzigerstr. 107.

Panzer-Corsetts.

zu den neuen **Cürasse-Taillen** in gewebt, empfiehlt schon das Stück zu **3 Mark 50 Pf.** [5465]

Nathan Hirschfeld,
Schulstraße 12.

Ausschuß-Cigarren,

in großen Formaten, weiß brennend, pr. Pfd. 25, 30, 40 und 50 R. Pf.; amerik. Rippen-Tabak, [5545] a Pfd. 30 R. Pf., Cigarren-Abfall, a Pfd. 40, 50 und 60 R. Pf.

Emil Jaeger,
Inhaber der Firma J. Neumann.



S ägen, ensen, icheln, trohmesser, chafscheeren, paten, chaufeln ind billigst childauerstr. No. 1 u. 2 [5573]

zu haben bei **Paul Hoffmann & Co.**

[5434] 2 starke Frachtwagen sind billig zu verkaufen beim Schmiedemeister **Wolny** in Spiller.



Ein braunes Fohlen, geb. 15. Febr., steht zum baldigen Verkauf bei **E. Hinke,** Strauß Nr. 11.

[1773] Eine gut gehalt. Nähmaschine (Singer) ist zu verk. Kapfengasse 25.

[5549] Ein Fuder Heu und mehrere Fuder Dünger sind im freundl. Gait zu Weinersdorf zu verkaufen.

[5409] Veränderungs halber sind einige Möbel, 2 eichene Truben, 1 post-feschleibbare Kiste u. etwas Küchengeräth in der Villa Umlauf, var-tete, zu verkaufen.

Schwarze Teppichfransen,

(8 Centimeter breit) das Meter 20 Pf.,
(10 = breit) = = 25 =

empfehl't [5463]

Nathan Hirschfeld,
Schulgasse 12.

Reinen ächten Getreidekorn

empfehl't zu den billigsten Preisen, unter Garantie der Richtigkeit, die Getreidebrennerei von [3401]

G. & W. Ruppert

in Herischdorf bei Warmbrunn.

Detail-Ausschnitt und Verkauf unter 20 Liter zu Fabrikpreisen bei Herrn Gastwirth **Pachunke** zu Herischdorf.

Luzerne

in echter, neuer französischer Waare, **Sommerflee**, echt schottisches **Raygras**, **Zuckerrüben-** und **baierischen Futterrüben-Samen**, **Mais**, **Möhren-Samen**, sowie echten, neuen **Niger Kron-Säe-Leinsamen** billigst bei [3159]

Franz Gärtner

in Jauer, am Neumarkt.

[5526] Mein

Wappen-Lager

halte geneigter Beachtung empfohlen.

Julius Seifert
in Herischberg.

[1821] Neue u. gebrauchte Heisterwagen, ganz- und halbgedeckte, sowie offene, auch Plauenwagen verk. Seidel, Wagenbauer.

Sämmtliche

Eisenwaaren verkaufen zu zeitgemäßen billigsten Preisen [5573]
Paul Hoffmann & Co.

Guten reinen Korn,

a Liter 2, 2 1/2, 3, 3 1/2 und 4 Sgr., diverse Liqueure billigst bei

Paul Fritsch,
Gasthof zum „Schwarzen Adler.“
[5295] Schdnau, Ring 65.

Samen-Kartoffeln.

[5329] Mehrere hundert Sack Jülich'sche Kartoffeln, welche aller Nässe trocken, sind zu verkaufen bei Watsbesitzer **Wilh. Nierlich** in Nikolstadt.

Mein Lager fertiger [5553]

Schuh-

u. Stiefelwaaren

empfehle zu zeitgemäßen billigen Preisen.

Kluge, Schuhmacher,
wohnbast am Burgthor Nr. 34.

Auch ist daselbst eine Wohnung von 3 Stuben, Küche u. Zubehör zu vermieten u. Johann zu beziehen. D. D.

500 Ctr. sehr schöne (Schmie-biner) Speise- und Samen-Kartoffeln

hat noch abzulassen das Dominium [5538] **Mauer** pr. Löhn.

100 Kasten Schindeln
und [5530]

20,000 Spließen
sind zum Verkauf beim Schindelmacher **Bettermann** in Schmiedeberg 318.

Ein Lastwagen

mit eisernen Räder, vierköpfig, gut erhalten, steht zum Verkauf auf dem Domin. **Schwarzbach** bei Herischberg. [5552]

Möven-Gier

empfehl't frisch [5565]

Johannes Hahn.

Zinf-Capitale

aus der Fabrik von Junker & Co. empfehl't zu Fabrikpreisen [5563]

Paul Hoffmann & Co.

Basenrykall wieder vorräthig bei **Edmund Baerwaldt** in Herischberg.

Gesundheits-Canaster,
pro Pfd. 15 Sgr., [5184]

empfehl't **Edmund Baerwaldt** in Herischberg.

Savanna-Ausschuß,
a Mille 12 Egr., in Kisten zu 500 Stk. jetzt schöner, wie bisher, bei [5185]

Edmund Baerwaldt in Herischberg.

Zeltlinger Moselwein,
Medoc St. Julien,

a Flasche 8 Sgr., in bekannter schöner Waare, empfehl't **Edmund Baerwaldt** in Herischberg.

Sport-Cigarren,

a Mille 16 2/3 Egr., 100 Stk. 1 Egr. 20 Sgr., volle Facon, kräftig und nur dunkle Farben, empfehl't als vorzüglich **Edmund Baerwaldt** in Herischberg.

Cigarrenabschnitte,

von feinen Cigarren, per Pfd. 10 Sgr., in der Pfeife zu rauchen, hat noch ca. 30 Pfd. abzugeben [5138]
Edmund Baerwaldt in Herischberg.

[5531] Eine große Partie **fein gehacktes Bauholz** steht im Ganzen zum Verkauf beim Kaufmann **Reimann.**

Dr. Pattison's Gichtwatte

hindert sofort und heilt schnell [1727]

Gicht und Rheumatismen aller Art, als: Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreihen, Rücken- und Lendenweh.

In Packeten zu 1 Mark und halben zu 60 Pf. in Herischberg i. Schl. bei **Paul Spehr,** Langstraße und **M. Guder,** Gerichtsgasse.

30 Kasten trockene Schindeln

sind zum Verkauf bei [5489] **W. Töppe** in Schmiedeberg.

Geschäftsverkehr.

3000 Thaler

werden für ein industrielles Etablissement auf dem Lande von einem pünktlichen Zinsenzahler zur 2. Hypothek vor bald zu leihen gesucht. [5441]

Gefällige Offerten nimmt entgegen **M. Friedlaender's Nachgr.**
W. Heilborn
in Friedeberg a. D.

[5452] Auf ein schönes, gut gebautes städtisches Grundstück mit Laden, in einer Kreis- und Garnisonstadt Schlesiens, an der Eisenbahn gelegen, werden entweder

6000 Mk.

zur zweiten, oder

15,000 Mk.

zur ersten Hypothek von einem pünktlichen Zinszahler gesucht. Nähere Auskunft erteilt die Expedition dieses Blattes mit dem Bemerkten, daß der Gläubiger durch Augenschein oder Lage sich überzeugen kann, daß gedachtes Pfandgrundstück mehr als 30,000 Mk. werth ist. Um baldige Berücksichtigung wird gebeten.

Ein [5468] **Colonialwaaren-Geschäft** in einer größeren Provinzial- u. Garnisonstadt, inmitten der Stadt gelegen, ist anderweitiger Unternehmen halber bald zu verkaufen.

Wo? sagt die Expedition des „Boten“.

Haus-Verkauf.



Ein fast neues massives Haus mit 3 heizbaren Stuben und Obstgarten, in Leifersdorf bei Goldberg, Nr. 2, ist wegen Krankheit des Besitzers sofort für den Preis von 1500 Mk. zu verkaufen. Dasselbe würde sich vorzüglich für einen Messerschmied eignen, da eine geräumige Küche vorhanden ist. Nähere Auskunft erteilt der Eigentümer. [5497]

Nicht zu übersehen.

[5537] In der schönsten Gegend des Riesengebirges, mit vortheilhafter Aussicht nach dem Gebirge und Hirschberger Thale, ist ein

Gasthof

mit großem Saal, Gast-, Billard- und Fremdenzimmern, Küche, Kellern, Stallung, Kobengelaf und ca. 11 Morg. Garten und Wiese um die Gebäude gelegen, mit sämmtlichem Inventarium zum Preise von 6500 Thlr. zu verkaufen u. sofort oder 1. Juli zu übernehmen. Hypotheken fest, Anzahlung nach Uebereinkommen. Auskunft erteilt die Exped. des „Boten“.

[5440] Mein in hiesiger Stadt gelegenes, massiv gebautes

Haus Nr. 122

bin ich Willens sofort aus freier Hand zu verkaufen. Näh. beim Eigenthümer **Ernst Schober**, Tischlermeister in Landeshut i. Schl.

[5209] Mein neugebautes Haus, nahe an der Bahn, mit eingerichteten Laden, 10 heizbaren Stuben, dazu 10 Kammern, 1 Hintergebäude mit Stube, Stall und Remise, Getreide- und Heuboden, bin ich Willens, direct billig zu verkaufen.

W. Adam, Adv.-Blasdorf, Rt. Landeshut.

[1818] Ein in hiesiger Gegend, an der Chauffee belegenes, gut gebautes, verkehrreiches **Wirthshaus** mit Keller, ist bald zu verkaufen. Gest. Offerten direct ohne Vermittler unter **W. Z. 749** postlagernd Hirschberg erbeten.

In Striegau

(Kiegnitz-Freiburger Bahnlinie) ist ein fast neues villenartiges Wohnhaus mit großer und selten schöner Gartenanlage, entzückender Aussicht und vorzüglichem Trinkwasser zu sehr billigem Preise zu verkaufen. Näheres beim Kaufmann **Melssner** in Striegau und **Robert Grohlich** in Kiegnitz. [5502]



Am 23. April hat sich ein schwarzes gefleckter großer Hund zu mir gefunden. Derselbe kann binnen 3 Tagen gegen Erstattung der Futterkosten und Injektionsgebühren in Nr. 16 zu Cunnersdorf abgeholt werden.

Vermietungen.

Kirchstraße Nr. 1 ist die zweite und dritte Etage an ruhige Miether per 1. Juli zu vermieten. Näheres in der W. d. Bl.

[5566] In meinem Hause zwischen den Brücken ist im ersten Stock eine **freundliche Wohnung** zu vermieten u. 1. Juli c. zu beziehen. **R. Walter**, Expediteur.

Flackene Gendöbe z. verm. Promenade 33.

Rangstraße 11

ist der 2. Stock bald oder Johanni ar ruhige Miethe zu vergeben. [5408]

[1709] Im Hause Bergstr. 4b. ist eine sch. Wohn- von 4-6 Zimmern mit Balk., Zub. u. Gartenb. sof. oder 1. Juli zu vermieten.

Sopha zu verm. Näh. zu erfahren bei Tischlermeister **Koch**, Schützenstr. 19.

[1817] **Kartoffelader** in Farchen am Cavalierberg, a Schritt 4 Wl., abzugeben. Näh. b. Haushalter **Schneider**, 3 Berge.

Arbeitsmarkt.

Ein junger Mann, gelernter Speccerist und Manufacturist, der einfachen Buchführung mächtig und mit schöner Handschrift versehen, sucht per 1. Juli dauernde Stellung. [1814] Offerten erbeten unter **P. W. No. 100** postlagernd Liebenhau.

Bei 500 Thlr. jährlichem Verdienst werden zum Hausiren geeignete Personen auf dauernde Anstellung sofort gesucht. Vorkenntnisse und Geld nicht erforderlich. Meldungen bei [1795] **A. Berner** in Nr. 32 zu Schmiedeberg.

[5532] Ein in seinem Fach erfahrener, verheiratheter Gärtner sucht bald oder Johanni Stellung durch Handelsgärtner **C. Opitz** in Hirschberg.

Malergehilfen **Otto Irmler** sucht [5547] **Malerei** in **Zauer**.

Musiker-Gesuch.

Geeignete junge Leute, die ihre Militärszeit bei einer guten Regiments-Capelle abdieneu wollen und bald eintreten können, erfahren das Nähere durch Vermittelung des „Boten a. d. Riesengeb.“

[5438] Ein tücht. **Malergehilfe** findet sofort Condition bei **Melnr. Uhrbach** in Hirschberg.

[5548] Einen **Uhrmachergehilfen** **L. Baum**, Uhrmacher in Bunzlau i. Schl. sucht

[1774] 1 **Tischlergeselle** kann bald antreten bei **Schneider** in Erdmannsdorf.

[5495] 2 **Schneidergesellen** sucht **C. Sagasser** in Landeshut.

Ein Drechsler,

der einfache Holzgarnituren billig liefern kann, beliebe seine Adresse abzugeben bei [5536] **C. Neumann**, Berlin C., kleine Präsidentenstr. 14.

Ein Badmeister,

verheirathet, welcher stets in größeren Bäckereien fungirt hat und welchem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht als solcher eine anderweitige dauernde Stellung. Offerten erbeten sub H. 2956 an **Haasenstein & Vogler**, Breslau. [5543]

Einen **Böttcher-Gesellen** sucht **F. Ansozge** in Alt-Rennitz.

Maurer und Handlanger finden dauernd Arbeit bei [5378] **A. Werner** in Falkenhain.

[5556] Ein brauchbarer

Brettschneider,

der gleichzeitig die Sägespänmühle zu versehen hat, findet bald bei gutem Lohn Arbeit beim Brettmühlensbesitzer **Julius Scholz** in Schreiberhau.

[5555] Der Mälsermeister **August Beer** zu Gräbel beabsichtigt neben seiner Wassermühle eine

Brettschneide

anzulegen. Begründete Einsprüche dagegen sind binnen 4 Wochen anzubringen. Gräbel, den 26. April 1876.

August Beer.

Bei 10 Thlr. wöchentlichem Verdienst finden zuverlässige Personen zum Hausiren in in einem sehr netten Geschäft feste, dauerhafte Anstellung. Vorkenntnisse und Geld nicht erforderlich. Näheres bei [1796] **A. Berner** in Schmiedeberg Nr. 32.

[1796] **A. Berner** in Schmiedeberg Nr. 32.

Tüchtige Arbeiter,

zum Brunnenbau sich eignend, erhalten sofort ausdauernde Arbeit beim Brunnenbau-Unternehmer **Klose** in Verbitzdorf. [1819]

1000 Erdarbeiter auf sogleich

werden beim Deichbau am Dollart in Ostfriesland gesucht. Verdienst per Tag in Accord über 4 Mark. Reise per Bahn bis Obersum oder Bettum bei Emden. Die Arbeiter erhalten **freie Wohnung**. [5544]

Dijummer Verlaet, im April 1876.

Kistenmacher. Oppermann.

[1800] 1 tücht. Haushälter, mit guten Attesten versehen, sucht Stellung durch **P. Zaurk**, Herrenstraße 18.

!Arbeiter gesucht!

Zum sofortigen Antritt werden zuverlässige Arbeiter und einige Arbeiterfrauen gesucht in der Hirschberger Portland-Cement-Fabrik und Maschireu-Fabrik. In Waht **A. Leyser jr.**

Ein Pferdbedient,

der zu gleicher Zeit Kutscher sein soll, findet Unterkommen bei [5509] **Eltester**, Gutsbesitzer in Bertelsdorf bei Spillern.

Ein gebildetes Mädchen aus guter Familie, in weiblichen Handarbeiten gewandt, nicht unerfahren im Schneidern und Puzmachen, findet als Fräulein Stellung in einer kleinen Familie. Gesuche werden unter **Christe C. B. 5** postlagernd Bunzlau erbeten.

[1820] Köchinnen für Privat- u. Gasthäuser finden bald. Unterf. im Verzeichn. Comptoir Wintermantel, Herrenstraße 9.

Mädchen von 14 Jahren

von 14 Jahren an erhalten fortwährend dauernde Arbeit bei **Gehr. Clemens** [5226] in Hermsdorf u. R.

Noch 2-3 tüchtige **Appliciretinnen** finden bei hohem Lohn sofort Unterkommen bei [1809] **B. Weichselmann**, Schützenstraße Nr. 32.

[5411] Einen Knaben rechtlicher Eltern sucht als Lehrling **C. Gaertner**, Conditor.

[5504] Ein Lehrling findet sofort Unterkommen bei **Robert Böhm**, Klempner- u. Dachdeckerstr., Hirschberg, Bahnhofstr. 14.

[5491] Einem kräftigen Knaben, der Lust hat **Reimer** und **Sattler** zu werden, weist einen Lehrmeister nach **G. Blochmann**, Memermeister in Marklissa.

Ein kräftiger Knabe

rechtlicher Eltern, welcher die Bäckerei und Conditorei erlernen will, findet sofort Aufnahme bei

F. Lemberg in Volkstheater.

[1659] 1 Lehrling kann unter günstigen Bedingungen eintreten beim Weißgerbermeister **S. Kinner**.

Einen Lehrling

zur Buchbinderei nimmt bei Zusicherung günstiger Bedingungen an

M. Meidorn,
Biegnitz, Schloßstr. 23.

Bergnügungskalender.

Siegemund's Saal.
Morgen Sonntag, Abends 8 Uhr,
letztes CONCERT
i. d. Saison.

[5562] **Franz Köhler.**

TENGLER'S Restaurant

auf dem Cavalierberge.

Sonntag, den 30. d., findet das erste große

Volks-Concert

im Garten, vom hiesigen Stadtmusikchor unter Leitung des Herrn Musikdirector **Fr. Köhler** statt.

Anfang 3 1/2 Uhr.
Entre 30 Pf.
Es ladet hierzu ergebenst ein

F. Tengler. [5554]

Stadttheater i. Hirschberg.

Sonntag, den 30. April.
(Letzte Sonntags-Vorstellung.)

Zum 2. Male: **Citronen.**
Luftspiel in 4 Acten von Julius Rosen.

Montag, den 1. Mai. Zum Benefiz für Herrn **Julius Wilhelm: Graf von Trun** oder: **König und Zitherschlägerin.** Romantisches Luftspiel in 5 Acten von W. Friedrich.

Dienstag, den 2. Mai.

Letzte Vorstellung.

Zum Benefiz für Herrn **Adolf Retty** zum ersten Male: **Moderne Ehen** oder: **Wie fesselt man Gefangene?** Original-Luftspiel in 5 Acten von Moser.

Moritz Karichs.

Gruner's Selsenteller.

Montag, den 1. Mai c.,
Nachmittags,

zum Kirchenfest der evang. Gnadenkirche

CONCERT

und **Bal paré.**

Anfang 4 Uhr. — Entre 30 Pf.

[5563] **C. Löffler.**

Anzugsfeier!

Im Gasthof zum „Ober-Kretscham“ in **Reibnitz** lade ich

zur Tanzmusik

auf **Sonntag, den 30. April c.**, von Nachmittags 4 Uhr an, zu recht zahlreichem Besuch von nah und fern hiermit freundlichst ein.

R. Kretschmer.

Hotel zur Krone in Chemnitz,

Ecke der Logen- und Annabergerstraße.
Einem geehrten reisenden Publikum die ergebene Anzeige, daß ich nunmehr das neue

Hotel zur Krone

in der inneren Vorstadt an der directen Straße der beiden Hauptbahnhöfe, in freundlich schöner Lage, mit komfortabler Einrichtung, eröffnet habe. — Durch gute Küche, prompte Bedienung und billige Preise hoffe ich den Anforderungen des reisenden Publikums zu entsprechen.

Hochachtungsvoll
v. Moisy,
früherer Pächter des vorm. Hotels zur Krone.

Landhaus bei Hirschberg.

Sonntag, den 30. d. M.,
zur **Tanzmusik**,
wozu freundlichst einladet **Thiel.**

[1822] Sonntag **Tanzmusik** bei **Borrmann, Gunnersdorfer Kretscham.**

„Zum Reichsgarten“.
[5561] Auf Sonntag, den 30. d., ladet

zum Tanz

mit dem ergebenen Bemerken ein, daß für Berliner Bock und Pils, sowie echt Gumbacher und Freiburger Bier bestens gesorgt sein wird.

W. Schwedler.

Zur Frühjahrsfirmes

mit **Tanzmusik** ladet auf Sonntag, den 30. d., ergebenst ein

Becker in Straupitz. [5558]

Zum Tanz

Sonntag, den 30. d., zur Kirchbilthke **Tanzmusik** in der „Baude“.

[5528] Sonntag, den 30. d. M., ladet zum **Tanzvergnügen** nach Mittel-Zillertal freundlichst ein

E. Teichmann.

Tiroler Gasthaus Zillertal.

Zur **Tanzmusik** auf Sonntag, den 30. April, ladet ergebenst ein

Auf Sonntag, den 30. d.,

ladet zur **Tanzmusik**

freundlichst ein

Otto Kell in **Boberullersdorf.** [1772]

„Zum Reichsgarten“.

[1813] Sonntag **Tanz** bei **S. Wegner** im „grünen Baum“.

[5523] Auf Sonntag, den 30. d., ladet zur

Einweihung

ergabenst ein

Julius Scholz,
Gasthof „Marienthal“ in Schreiberhau.

[5529] Auf Sonntag, den 30. d., ladet

zur **Tanzmusik**

im **Gerichts-Kretscham** i. **Krummbübel** freundlichst ein

Gustav Exner.

Zur **Tanzmusik**

ladet auf Sonntag, den 30. d. M., freundlichst ein

F. Thiel, Krummbübel. [5527]

Bereins-Anzeige.

Begräbnis-Unterst. Verein der Lehrer des Hirschberger Kreises. Gen.-Vers. **Mittwoch, 3. Mat.** Nachm. 2 Uhr, in der Stadibrauerei hier. L. D.: Angelegenheit des zu bestätigenden Statuts. [5418]
Der Vorstand. **Waldner.**

Warmbrunner Brauerei.

Nachdem ich die Restauration zur „Warmbrunner Brauerei“ käuflich erworben, halte ich dieselbe einem hochgeehrten Publikum unter Zusicherung prompter Bedienung, guter Verpflegung bei reellen Preisen bestens empfohlen.

Sonntag, den 30. April:

„Gröffnungs-Feier“.

Grosses Concert

von der Bade-Capelle. [5476]

Anfang Nachm. 4 Uhr. Entre 30 Pf.

Nach dem Concert Ball.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

J. Hollerbaum.